

hungen kenntlich macht, folgt ein umfangreicher kritischer Teil, der in veränderter Anordnung, mit Gesamtwerken, erzählender Literatur und Dichtungen beginnend, in fünf Abschnitten die Neuerscheinungen des Jahres in Besprechungen dem Leser vorführt. Zahlreiche treffliche Probeabbildungen zieren das in bezug auf Papier- und Druckausstattung tadellose Verzeichnis, dessen Umschlag außerdem von einem ansprechenden Weihnachtsbilde in Farbendruck geschmückt wird.

Das »Verlagsverzeichnis« der vereinigten Verlagsbuchhandlungen Schloemann, Wallmann und Sächsischer Volkschriftenverlag verzeichnet in dieser Reihenfolge die Verlags-erzeugnisse dieser Firmen, nach dem Alphabet der Verfasser geordnet. Die Titelwiedergaben werden vielfach durch Stimmen aus der Presse ergänzt und durch eine Reihe Bilderproben und einige Gedichte unterbrochen. Paul Sydow-Hamburg, der Herausgeber des »Ratgebers« des Hamburg-Altonaer Buchhändlervereins, widmet dem künstlerischen Wirken des Zeichners Rudolf Schäfer Worte warmer Anerkennung, die dem Katalog als Einleitung dienen. Der Druck ist in Fraktur auf ganz starkem Papier hergestellt, das fast als Karton zu bezeichnen ist.

Der »Weihnachtskatalog 1913« der Firma Karl Groos Nachfolger in Heidelberg, dessen Umschlagbild zwei Eulen neben einem aufgeschlagenem Buche zeigt, ist in seiner Anlage dem der Firma B. Hartmann in Eiberfeld ähnlich. In hübscher, klarer Fraktur gedruckt, verzeichnet er in neun Abteilungen, die Titel mit fortlaufenden Nummern versehen, Kalender und Almanache, Schöne Literatur, Klassiker, Geschichte, Erdkunde usw. und fügt fast allen Büchern kurze Charakteristiken bei, die bei der Auswahl gute Fingerzeige geben.

Außerdem sind bei der Redaktion des »Börsenblatts« noch die folgenden fremdsprachigen Kataloge eingegangen:

Het Boek in 1913. Letterkundig Jaarboek en Catalogus 1913—1914.

Bevattende een letterkundig overzicht door G. van Hulzen, Hoe een boek ter wereld Konst door D. Smit en een uitgebreide Titelopgaaf van nieuwe en vroeger verzenen Werken. XIV. Jaargang. Bewerkt door D. Smit, Bibliothecaris van het Seesmuseum te Amsterdam. Amsterdam, Meulenhoff & Co. 148 u. 64 S. Mit Abbildungen.

Prachtwerken en Feestgeschenken, uitgegeven door A. W. Sijthoff's Uitgevers-Maatschappij, Leiden. Lex.-8°. 16 S. mit Bildern.

Livres d'Étrennes, Revues et Périodiques pour l'année 1914 (Bibliographie de la France, 1913, No. 46, III. Feuilleton.) Paris, au Cercle de la librairie, de l'imprimerie etc. Lex.-8°. 356 S.

The Christmas Bookseller 1913. Lex.-8°. XVI, 152 S. in zahlreichen zum Teil farbigen Abbildungen. London, 12, Warwick Lane, Paternoster Row. Preis 1 sh; m. Post 1 sh. 6 d.

The Christmas Bookshelf 1913. Being the Christmas Number of the Publishers' Weekly. Vol. LXXXIV No. 21 (whole Nr. 2181) in New York. Gr.-8°. 242 S. m. zahlreichen Abbildungen.

Von den ausländischen Katalogen kommt seiner Einrichtung nach »Het Boek in 1913« der Firma Meulenhoff & Co. in Amsterdam den deutschen Verzeichnissen am nächsten. Der vorliegende Jahrgang bringt die fünfte Fortsetzung der Artikelreihe von D. Smit »Wie ein Buch zur Welt kommt«, in der seine Behandlung in der Buchbinderei, durch Abbildungen erläutert, geschildert wird, und G. van Huizen berichtet wieder in acht Abschnitten über neue Bücher und Schriftsteller. Einer Übersicht der wichtigsten Werke niederländischer, deutscher, französischer und englischer Sprache, in jeder der zehn Abteilungen nach Sprachen und im Autorenalphabet geordnet, folgt das Verzeichnis »Neue Bücher«, das diese in alphabetischer Reihenfolge der Verlagsbuchhandlungen aufführt. Der umfangreiche Anzeigenteil wird durch eine Inseratenliste ergänzt. Auch die diesjährige Ausgabe zeichnet sich durch tadellose Papier- und Druckausstattung und zahlreiche gelungene Probeabbildungen aus.

Das Heft »Prachtwerken« der Firma A. W. Sijthoff's Verlagsgesellschaft in Leiden bietet lediglich Bücheranzeigen mit Inhaltsangaben und Bilderproben, und darin ist ihm das Verzeichnis Livres d'Étrennes gleich. Bei dem großen Umfang des letzteren ist zum Gebrauch indessen ein Schlüssel nötig, den für den ersten Teil, die Bücheranzeigen, ein alphabetisches Register der Verleger mit Hinweisen auf die entsprechenden Seiten bildet, für den zweiten Teil eine Liste der Periodika mit den gleichen Hinweisen. Zahlreiche Probebilder von teilweise vorzüglicher Ausführung, auch in Druck- und Papierausstattung schließen sich den besten deutschen Erzeugnissen dieser Art durchaus ebenbürtig an. Dasselbe muß von dem englischen und dem New Yorker Katalog festgestellt werden, wenn sie andererseits auch in bibliographischer Hinsicht zum Teil versagen. Der Christmas Bookseller 1913 bringt wie bisher in seinem ersten Teile Berichte über die Verlagstätigkeit der einzelnen Firmen und ihre Neuigkeiten, wozu ein Register der Verleger mit den Seitenangaben

gehört, und im zweiten Teile Verlegeranzeigen, der fernerseits durch ein Inseratenverzeichnis ergänzt wird. Beide Teile des stattlichen Bandes, dessen Umschlag das Titelbild der letzten Ausgaben trägt, werden von zahlreichen, z. T. farbigen Probeabbildungen reich geschmückt. Der Christmas Book-Shelf der New Yorker Publishers' Weekly steht in bibliographischer Hinsicht beträchtlich höher, indem er die referierende Übersicht über die Neuerscheinungen in vier Gruppen einteilt und ihr ein sachlich angeordnetes Verzeichnis ausgewählter Werke beifügt. Ein Inseratenverzeichnis verweist außerdem auf einen umfangreichen Anzeigenteil. Auch diesem Bande-gereichen viele Bilderproben in trefflicher Wiedergabe zu besonderer Zier. H.

### Kleine Mitteilungen.

Der Reichskanzler über »auswärtige Kulturpolitik«. — Der Leipziger Historiker Professor Karl Lamprecht veröffentlicht in der »Voss. Ztg.« einen Brief, den der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg im Juni d. J. an ihn richtete und in dem er sich über die Möglichkeit einer entschiedenen äußeren Kulturpolitik Deutschlands äußert. Da der Börsenverein namentlich in den letzten Jahren eifrig bemüht ist, dem deutschen Buche eine stärkere Vertretung im Auslande zu sichern — es sei hier nur an seine Vorarbeiten zur Gewinnung des nordamerikanischen und chinesischen Marktes erinnert —, so geben wir das interessante Schreiben hier wieder:

»Ich bin mit Ihnen von der Wichtigkeit, ja der Notwendigkeit einer auswärtigen Kulturpolitik überzeugt. Ich verkenne nicht den Nutzen, den Frankreichs Politik und Wirtschaft aus dieser Kulturpropaganda zieht, noch die Rolle, die die britische Kulturpolitik für den Zusammenhalt des britischen Weltreichs spielt. Auch Deutschland muß, wenn es Weltpolitik treiben will, diesen Weg gehen. Wenn auch die Regierung durch Unterstützung und Anregung manches helfen kann, so muß doch — das liegt in der Natur der Sache — das meiste und die ganze Kleinarbeit von der Nation selbst geleistet werden. Was Frankreich und England auf diesen Gebieten leisten, ist nicht eine Leistung ihrer Regierungen, sondern eine solche der nationalen Gesamtheit, der Einheit und Geschlossenheit ihrer Kulturen, des zielstrebigeren Geltungswillens der Nation selbst. Wir sind noch nicht so weit. Wir sind unserer Kultur, unseres inneren Wesens, unseres nationalen Ideals nicht sicher und bewußt genug. Es liegt wohl in der Eigenart unserer doch wohl individualistischen und noch nicht ausgeglichener Kultur, daß sie nicht die gleiche suggestive Kraft hat wie die britische und französische, daß nicht jeder Deutsche im Auslande seine Heimat in sich abbildet, wie der Franzose Paris und die Engländer die britische Insel.

Ich glaube auch, daß die Wichtigkeit der in dieser Richtung zu leistenden Aufgabe bei uns noch von zu wenigen erkannt ist. Wir sind ein junges Volk, haben vielleicht allzuviel noch den naiven Glauben an die Gewalt, unterschätzen die feineren Mittel und wissen noch nicht, daß, was die Gewalt erwirbt, die Gewalt allein niemals erhalten kann. Erst vor einigen Tagen hat Edmond Rostand bei der Gründung einer französischen Gesellschaft für Kulturpropaganda von dem Imperialismus der Idee gesprochen und dabei gesagt: »C'est au moment qu'on veut redoubler de force, qu'il faut redoubler de grâce«. Für diese Seite des Imperialismus scheinen mir noch nicht alle Deutschen reif zu sein. Es hastet uns eben doch noch einiges an aus der Zeit, da Hölderlin sang, daß die Fremden ihr Bestes von Deutschland nehmen und es verhöhn, weil die ungestaltete Rebe den Boden schwankend umirre.

Damit wir, wie unsere westlichen Nachbarn, in Zukunft eine Kulturpolitik großen Stils treiben können, scheint mir neben der inneren Vertiefung und Stärkung unserer Kultur und unseres Kulturbewußtseins not zu tun, daß unser Volk zu der neuen Aufgabe geweckt werde. Hierzu aber kann die Regierung nichts tun ohne die stete Unterstützung und Mitarbeit der gebildeten Schichten. Die gebildeten Schichten auf diese Aufgabe hinzuweisen dazu können die geistigen Führer des modernen Deutschland das meiste beitragen; und alles, was Sie in dieser Richtung anregend und begeisternd wirken, wird Ihnen die weltpolitische Zukunft unseres Volkes danken.«

Man wird dieser mehr philosophischen als praktischen Erörterung des Themas zustimmen können, sich aber doch dabei die Frage vorlegen müssen, ob denn seitens der Regierung auch die geeigneten Maßnahmen ergriffen werden, um die Voraussetzung für eine erspriechliche Tätigkeit deutscher Firmen im Auslande zu schaffen. Wenn der Initiative der englischen und französischen Geschäftswelt hier ein Loblied gesungen wird, so darf wohl darauf hingewiesen werden, daß sie nicht zuletzt sich auf die Überzeugung gründet, sowohl in ihren Regierungen als auch in deren Vertretern im Auslande einen sicheren Rückhalt und Schutz zu finden, während der vorwiegend bürokratische Charakter unserer amtlichen Handels-